

Ausfuhren in Drittländer existenziell wichtig

Franz-Josef Holzenkamp zu den deutschen Agrarexporten

Mit der schrittweisen Liberalisierung der Märkte wurde das Agribusiness Teil des weltweiten Wettbewerbs und muss sich behaupten. Daher setzt sich der DRV spartenübergreifend und gezielt in den einzelnen Warensparten für praxisgerechte Rahmenbedingungen im Drittlandexport ein.

Zugleich ist zu beobachten, dass die Agrarausfuhren – im Unterschied zu anderen Gütern – von bestimmten politischen Gruppierungen und Nichtregierungsorganisationen sehr kritisch bewertet werden. Ich unterstreiche, dass der Ausbau des Drittlandgeschäfts existenziell wichtig ist für unseren Sektor. Im Mittelpunkt stehen Schwellenländer mit wachsender Wirtschaftsleistung und Kaufkraft auch für höher veredelte Nahrungsmittel, vor allem in Asien, im vorderen Orient und in Nordafrika.

Der Agrarhandel kann – so das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung – unter anderem dazu beitragen, Folgen des Klimawandels in einigen Regionen dieser Welt zu kompensieren. Für die meisten Entwicklungsländer muss aber alles getan werden, um dort den Aufschwung anzustoßen und die landwirtschaftliche Produktion vor Ort zu stärken. Auch hier steht die Genossenschafts-Organisation in der Verantwortung.

Der kürzlich veröffentlichte Agrarexportbericht 2017 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) dokumentiert eindrucksvoll die erfolgreiche Entwicklung in diesem Wirtschaftszweig. Erfreulicherweise setzt er sich auch mit der Kritik am Export auseinander und belegt sehr klar, dass diese, beispielsweise was den Warenaustausch mit Entwicklungsländern betrifft, nicht begründet ist.

Die Anstrengungen des BMEL für bessere Rahmenbedingungen sowie eine zielführende Exportförderung begrüße ich ausdrücklich. Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. Wir benötigen dringend weitere Fortschritte bei der Öffnung bislang verschlossener Märkte. Trotz erfolgter Liberalisierung verhindern insbesondere nichttarifäre Handelshemmnisse im Veterinärrecht und phytosanitären Bereich den Zugang in zahlreichen Ländern.

Obwohl Verbände und Wirtschaft das BMEL intensiv unterstützen, gestaltet sich hierzulande die Umsetzung von Marktöffnungsprozessen, auch angesichts der föderalen Struktur, als schwerfällig und zu langsam. Andere EU-Mitgliedstaaten sind da erfolgreicher unterwegs.

Als positives Beispiel zielführender Zusammenarbeit beim Ausbau des Handels ist die Islamische Republik Iran zu nennen. Nachdem dort die politischen Vorzeichen auf mehr Öffnung gestellt wurden, hat das BMEL rasch Kontakt aufgenommen. Bereits im April 2016 wurde eine deutsch-iranische Arbeitsgruppe Agrarwirtschaft ins Leben gerufen. Kürzlich fand ihre zweite Sitzung in Berlin statt.

DRV und DLG haben gemeinsam die Initiative ergriffen, einen Repräsentanten in Teheran zu platzieren. Mit maßgeblicher Unterstützung des BMEL werden beide Organisationen in Kürze einen Ansprechpartner entsenden, der Kontakte zu iranischen Stellen knüpft, Marktinformationen aufbereitet und vieles andere mehr. Auch mit dieser Erfolg versprechenden Kooperation unterstreichen DRV und DLG die notwendige internationale Ausrichtung der deutschen Land- und Agrarwirtschaft.



Franz-Josef Holzenkamp ist Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV).

Foto: DRV